Weißes Wüstengold – Chile-Salpeter und Hamburg

Am 6. November 2024 lud der VDSG Landesverband Hamburg zu einer Führung durch die Ausstellung „Weißes Wüstengold – Chile-Salpeter und Hamburg“ ins Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt (MARKK) ein.

Das Thema „Nachhaltigkeit als Herausforderung – Entwicklung im Zeitalter globaler Disparitäten“ ist ein wichtiges Semesterthema im neuen Hamburger Geographiebildungsplan der Oberstufe. Ein Modul vertieft dabei den Aspekt „Globale Disparitäten und Rohstoffförderung“. Hierbei ist auch die historische Perspektive mit einzubeziehen.

Der Hamburger Landesverband des Verbandes Deutscher Schulgeographie möchte zur Unterstützung der Fachkolleginnen und Fachkollegen daher aktuelle fachliche Informationen zu diesem Inhaltsfeld anbieten. Die Veranstaltung wurde vom LI als Fortbildung anerkannt.

Wir wurden von der Kuratorin, Frau Chavez, durch die Ausstellung geführt, zu der es auf der Webseite heißt:

„Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Chilehauses in Hamburg rückt die Ausstellung die Arbeits- und Lebensbedingungen der Salpeterarbeiter:innen in der Atacama-Wüste in Chile in den Vordergrund. Deren Ausbeutung und Schwerstarbeit in der trockensten Wüste der Welt sowie die hohe Nachfrage nach dem »weißen Gold« als Grundlage für Dünger und Sprengstoff begründeten Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts den Reichtum europäischer „Salpeterbarone“, wie der Hamburger Hermann C. J. Fölsch und Henry B. Sloman, dem Erbauer des Chilehauses.“

Auch die archäologischen und ethnografischen Chile-Sammlungen des MARKK wurden vielfach von im Rohstoffhandel aktiven deutschen Geschäftsleuten ausgegraben oder erworben. Die Ausstellung erzählt vom Widerstand und der Identität der Arbeiterinnen und Arbeiter und beleuchtet Praktiken einer einseitigen Rohstoffausbeutung, die mit dem Abbau von Lithium bis heute nicht an Relevanz verloren haben. Wir konnten in der Ausstellung auch zahlreiche historische Fotografien aus Privatarchiven sehen, die Arbeit und Leben in den Salpeterwerken zeigen und die Ausstellungsobjekte in Beziehung zu Objekten des MARKK setzen und die gesellschaftlichen Nachwirkungen der Salpeterära bis in die Gegenwart erkennen.

In der anschließendem Diskussion wurde Chiles Bedeutung als einer der größten Kupferexporteure weltweit mit der damaligen „Salpeterära“ verglichen, Es wurde deutlich, dass Lithium in jüngster Zeit einen immer größeren Stellenwert einnimmt und als das neue „weiße Gold“ im Länderdreieck der Atacama-Wüste zwischen Chile, Bolivien und Argentinien gilt. Als unverzichtbarer Bestandteil von Batterien für Handys und Elektromobilität ist das Leichtmetall nicht mehr aus unserem Alltag und der angestrebten Verkehrswende im globalen Norden wegzudenken. Die Fotografien von Tom Hegen und Felix Dorn dokumentierten uns die gewaltigen Umwelteingriffe im Zusammenhang mit dem Lithiumabbau und dessen Auswirkungen auf die Hochlandgemeinden.

Zum Schluss wies Dr. Schmidt-Tiedemann, der die Veranstaltung für uns koordinierte, auf das Museumsschiff „PEKING“, das im Hamburger Hafen besichtigt werden kann, hin. Das Schiff war maßgeblich am Salpetertransport beteiligt.

*Bernd Kallweit*

Quelle: MARKK